



LOS NUEVOS – DIE NEUEN

9+

Mexiko, Spanien 2026

80 Minuten, Farbe

Regie Rodrigo Plá

mit Marcos Santiago Sánchez, Vicente Emmanuel Lievano, Rosario López García, u.a.

Fassung spanische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Autorin Dr. Martina Lassacher

LOS NUEVOS – DIE NEUEN

„Es gab noch mehrere Abschiede. In der Schule, bei der Familie López und beim Autobus. Aber an den Tag des Kusses erinnere ich mich am besten.“

Zum Inhalt

Die Brüder Mateo und Tomás führen mit ihrer Mutter und ihrem Großvater ein weitgehend sorgloses Leben in einem kleinen Dorf im Bundesstaat Tabasco im Süden Mexikos. Gerne fahren sie mit den Rädern zum nahegelegenen Fluss, um zu baden und zu fischen. Eines Tages überholen sie auf der Landstraße einen Flüchtlingszug. Unter ihm befinden sich Tiana und ihre Familie. Tiana hat auf der Flucht ihre Hündin Nube verloren, ist aber überzeugt, dass die sie finden wird. Mateo und Tomás freunden sich schnell mit dem Mädchen an. Die verletzte Nube taucht tatsächlich auf und Mateo sorgt dafür, dass sie mit Hilfe seiner Mutter gesundgepflegt wird. Als im Dorf der undurchsichtige Guillén auftaucht, um angeblich Arbeiter:innen für den Abbau von Kies für sein neues Unternehmen zu rekrutieren, beschuldigt ihn Tiana, ein Lügner und Betrüger zu sein – er sei dafür verantwortlich, dass die Familie ihren alten Wohnort verlassen musste. Bald danach kippt der Fluss, die Fische sterben und Tomás bekommt vom Baden darin Ausschlag. Da begeben sich die drei Kinder und Nube auf eine abenteuerliche und gefährliche Suche, um die Ursache für die Verseuchung zu erkunden.

Nach einem Roman der uruguayischen Schriftstellerin Laura Santullo kindgerecht und trotzdem spannend in Szene gesetzt, erzählt der Film von menschengemachter Umweltverschmutzung, falschen Vorurteilen gegenüber Fremden und der Kraft, die Zusammenhalt und Freundschaft im Kampf gegen das Böse entwickeln können.

Aufgabe vor dem Film:

Achte darauf, wer uns in diesem Film die Geschichte erzählt!

Von welchem Blickwinkel aus schauen wir auf die Ereignisse?

Nach dem Kinobesuch

Wer erzählt – oder wie man Perspektive erzeugt

- Kannst du dich erinnern, wo diese Fotogramme im Film vorkommen und was da passiert?



Die Szene befindet sich in der achten Minute des Films. Mateo lässt seinen Bruder Tomás mit dem Rad vorausfahren und verharret einen Augenblick, während er ihm nachsieht. Dann geschieht etwas Außergewöhnliches. Er wendet sich uns Zuschauer:innen zu und beginnt mit uns zu sprechen.



Während er immer mehr auf uns zukommt, erzählt er, wie und warum die Flüchtlinge ins Dorf kamen, und fasst damit die Geschehnisse für uns kurz zusammen. Mateo tritt praktisch aus der Geschichte heraus, hält den Film an und erklärt uns, was passiert ist. Dieses direkte Ansprechen des Publikums geschieht noch drei Mal, einmal wird eine Szene sogar mit entsprechenden Pfeilen auf der Bildebene wiederholt, während Mateo uns aus dem Off erklärt, wie Tiana ins Wasser fallen konnte.

Im Theater und im Film bezeichnet man eine solche Vorgehensweise als „Durchbrechen der vierten Wand“, mit der die imaginäre Wand zwischen Schauspieler:innen und Publikum gemeint ist. Im antiken griechischen Theater und im europäischen Jahrmarkttheater bis ins 18. Jahrhundert hinein war diese Praxis durchaus eine gängige, die erst mit der geschlossenen Bühne des klassischen französischen Theaters ihr zeitweiliges Ende fand. Berthold Brecht in seinem epischen Theater, aber auch andere moderne Autor:innen belebten diese Praxis neu. Brecht wollte damit die Illusion des Theaters brechen, aber was bewirkt Mateos Ansprache zu einem so frühen Zeitpunkt im Film bei uns?

- **Wie empfindest du es, wenn Mateo „aus dem Film herauskommt“ und dich so direkt anspricht?**

Dadurch wird offenkundig klar, dass Mateo uns diese Geschichte erzählt. Das hat einerseits den Effekt, dass wir in der Geschichte seine Perspektive (= seinen Blickwinkel) einnehmen, was die Geschehnisse betrifft. Gleichzeitig bezeugt sein Auftreten außerhalb der Geschichte, dass es sich um eine Geschichte handelt, die von einem der Protagonisten (= Hauptfiguren) erzählt wird und deshalb schon Vergangenheit ist. In dieser Geschichte wird es einige Male fast zu spannend, die Tatsache, dass Mateo so offenkundig als Erzähler auftritt, nimmt ihr jedoch immer wieder die gefährliche Schärfe.

- **Was zeigt dir noch, dass Mateo uns diese Geschichte erzählt?**

Gleichzeitig zu diesem Heraustreten Mateos aus der Geschichte hören wir im Off immer wieder seine Stimme, die uns etwas berichtet oder erläutert. Im Gegensatz zu den Dialogen eines Films ist eine Stimme aus dem Off ein Element der Tonebene, das sich außerhalb der Filmdiegeese (= außerhalb der Filmwirklichkeit) befindet. Nur wir als Zuschauer:innen können diese Stimme hören, sie ist für uns gedacht. So erleben wir das, was Mateo erlebt, aus erster Hand und nehmen so wieder seine Perspektive ein. Die Perspektive ist im Film ein mächtiges Instrument, weil die Identifikation mit Filmfiguren vorwiegend über sie abläuft.

Neun Kapitel – oder wie formale Mittel wirken

- **Was hat es mit den Überschriften auf sich, die im Film immer wieder eingeblendet und von Mateo „vorgelesen“ werden?**
- **Was wird durch diese Überschriften bewirkt?**
- **Kannst du dich noch an einige der Titel erinnern?**

Durch diese Überschriften wird der Film in neun Kapitel eingeteilt. Das ist wahrscheinlich zu einem Teil dem Roman geschuldet, der dem Film als Vorlage diente. Gleichzeitig wird durch die Einteilung der Geschichte in mehrere kleinere Einheiten die Erzählung leichter verdaubar. Eine Episode wird abgeschlossen, bevor die nächste beginnt. Dadurch entsteht eine kleine Verschnaufpause, in der wir kurz durchatmen können, wodurch Spannung herausgenommen wird. Mit dieser Vorgehensweise wird der Film auch für ein jüngeres Publikum kindgerecht aufbereitet. Formale Mittel sind bei der Empfehlung eines Filmes für eine bestimmte Altersgruppe ein wichtiges Faktum.

Die Titel der einzelnen Kapitel sind folgende:

Ein Mädchen und eine verlorene Hündin / Tiana hat ein Geheimnis / Eine Rettung, die schlecht ausgeht / Guillén, der verdächtige Besucher / Eine Mission flussaufwärts / Ein notwendiges Risiko / Im Herzen der Schatten / Ein unwiderlegbarer Beweis / Die Abschiede

Ein Titel sagt etwas aus über das, was erzählt wird und wie es erzählt wird. Wir werden auf einen bestimmten Inhalt oder eine bestimmte Stimmung vorbereitet und können uns darauf einstellen, was als Nächstes kommt. Auch das ist eine gute Möglichkeit, zu viel Spannung aus einer spannenden Handlung herauszunehmen.

Die Guten und die Bösen – oder wie eine Geschichte funktioniert

- Wer spielt in diesem Film die Hauptrollen?
- Wer sind die Guten und wer die Bösen?

Die Hauptrollen in diesem Film übernehmen eindeutig die Kinder. Es wird rein aus ihrer Perspektive erzählt, sie kommen in allen Szenen vor und treiben die Handlung voran. Erwachsene spielen, wenn überhaupt, Nebenrollen und kommen streckenweise gar nicht vor. Die Kinder (Mateo, Tiana, Tomás und Melody, die Tochter der Familie López) sind die Protagonist:innen (= Hauptfiguren) des Films, sie sind unsere Helden, die sich in das Abenteuer begeben und ihre Aufgabe erfolgreich bewältigen.

Damit eine Geschichte funktioniert, braucht es aber nicht nur den Held oder die Heldin, die eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen haben. Um am Ende ihr Ziel zu erreichen, müssen die Helden – wie im Märchen – Prüfungen bestehen, Hindernisse überwinden und sich gegen die Antagonisten (= Gegenspieler) wehren. Dabei haben sie oft Mitstreiter, die ihnen bei ihrer Mission helfen. Die meisten Abenteuer- und auch viele andere Geschichten sind so aufgebaut, es handelt sich hier um ein Grundmuster in Literatur, Theater oder Film. Dabei sind die Protagonisten und deren Mitstreiter normalerweise die Guten und die Antagonisten die Bösen, auch wenn in einer Geschichte solche Attribute nicht immer und oft nicht von Anfang an eindeutig zuweisbar sind.

So wirkt es zuerst sehr bedrohlich, als die Kinder von einem scharfen Hund gejagt werden und das Oberhaupt der Familie López auf sie zureitet. Dann werden sie jedoch zum Mittagessen eingeladen und die Familie entpuppt sich als starkes Moment in der Geschichte, das auf Seiten der Kinder steht. Schon lange kämpft sie gegen Guilléns Machenschaften und lässt sich dabei von dessen Drohungen nicht beirren. Melody, die Tochter der Familie, hilft den Kindern, den Schleichweg durch die Höhle zur Mine Guilléns zu finden und befreit sie in der Nacht, nachdem sie von Guilléns Männern gefangen genommen wurden. Der Vater fährt die Abenteurer nach Hause und bittet Mateos Mutter, nicht zu streng mit ihnen zu sein.

In der Familie zählt der Großvater von Mateo und Thomás eindeutig zu den Guten. Von Beginn an setzt er sich für „die Neuen“ ein und gibt zu bedenken, dass auch er kein Einheimischer ist. Mateos Mutter hingegen steht den Flüchtlingen zu Beginn reserviert gegenüber. Sie verbietet den Kindern, in deren Nähe zu gehen („wir kennen sie nicht“) und fürchtet, dass die Neuankömmlinge den Menschen im Dorf die Arbeit wegnehmen könnten – wir kennen solche Vorurteile aus unserem eigenen Umfeld. Die Geschichten, die Tiana über Guillén erzählt, hält Mateos Mutter für unwahr. Andererseits ist sie aber sofort bereit, Nube gesund zu pflegen. Sie lädt Tiana mit zum Jahrmarkt ein und am Ende ist sie diejenige, die die Videos der Kinder ins ganze Dorf postet, sobald sie von Guilléns Machenschaften erfährt. Auch sie ist am Ende eine Mitstreiterin der Kinder, besucht Tianas Eltern und entschuldigt sich, dass sie nicht früher gekommen ist.



- Kannst du dich an die schwarzen Autos im Film erinnern?
- Ist dir dabei etwas Besonderes auf der Tonebene aufgefallen?
- Weißt du, was ein Motiv ist?

Eindeutig ist die Zuordnung Guilléns und seiner Arbeiter zu den Bösen. Sie kommen ins Dorf mit leeren Versprechungen, schürfen Gold, anstatt Kies abzubauen wie behauptet und verschmutzen dabei den Fluss so sehr, dass die Fische sterben und Tomás nach dem Baden Ausschlag bekommt. Das Attribut der dunklen Sonnenbrille unterstreicht dabei, dass sich hinter Guilléns Fassade böse Machenschaften verbergen.

Ein eingängiges Sinnbild des Bösen sind aber die dicken schwarzen Autos, in denen sich Guillén und seine Kumpane fortbewegen. Einige Male tauchen sie als wiederkehrendes Motiv im Film auf und wirken besonders deshalb so gefährlich, weil sie auf der Tonebene von einem Leitmotiv begleitet werden, das wir aus Horror- oder Kriminalfilmen kennen. Dadurch erhalten diese schwarzen Autos, die an sich nicht dazu angetan sind, Angst zu machen, eine bedrohliche Note, die uns Gefahr signalisiert.

Ein Motiv in einem Film ist ein meist wiederkehrendes Element, das der Handlung oder den Figuren weitere Bedeutung hinzufügt. Das kann ein Musikstück, eine Farbe, ein Gegenstand, eine Einstellung und Vieles mehr sein. In diesem Fall werden darin die schwarzen Autos mit einer bestimmten Musik verknüpft und erzeugen bei uns Zuschauer:innen das Gefühl: Da kommen die Bösen!